



Rubrik vom 26.11.2009

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Indische Putzfrau sucht Parkplatz!

Verbandsarbeit ist Knochenarbeit... aber manchmal auch herrlich! So auch am 17. November: Rund 200 Gewerbetreibende liessen ihre Lieferwagen vor der Bude stehen und stiegen voll beladen am Morgen ins Tram. Denn – wie die Stadtverwaltung so schön sagt: «Umsteigen lohnt sich». Mit dieser Aktion wollten wir (der Gewerbeverband, FDP, SVP und CVP) zeigen, dass die Zürcher KMUs dringend auf vernünftige Verkehrsachsen und genügend Parkplätze angewiesen sind. Am Treffpunkt Bellevue waren sich bei Kaffee und Gipfeli alle einig: Die momentane Verkehrspolitik ist reine Geldverschwendung.

Kinderwagen im Nahkampf mit Waschmaschine

Das haben – ausser der Stadtverwaltung – alle begriffen. So auch eine Inderin, die seit 20 Jahren bei einem mobilen Reinigungsdienst arbeitet und mit ihrem Putzwägeli den Gang im Vierer-Tram blockierte: «Die Schweiz ist das beste Land der Welt», gab sie in fast astreinem Züri-Düütsch zu verstehen, «aber wir können nirgends parkieren!» So schiebt sie halt ihr Wägeli über Randsteine und Fussgängerstreifen, damit sie ihren Kunden das Treppenhaus reinigen kann - oder nimmt jährlich zig Bussen in Kauf. Wer diese Mehrkosten wohl berappt? Im allgemeinen reagierten die Passagiere verhalten auf die WC-Schüsseln, Radiatoren, Leitern und Werkzeugkisten, die da plötzlich im Tram herumstanden. Einzelne meinten brummend: «Das Zeugs, das Sie da haben, braucht zu viel Platz!» Einzig eine Frau mit Kinderwagen, die mit einer Waschmaschine auf Kollisionskurs geriet, liess sich zu einer giftigen Bemerkung hinreissen.

Giftige Diskussionen im Parlament

Wesentlich emotionaler ist die Verkehrs-Diskussion im Zürcher Parlament. Rot-Grün kennt den Alltag der indischen Putzfrau nicht und will auch nichts davon wissen. Statt Realitätssinn überwiegt Ideologie: Autofahrer werden zunehmend schikaniert und wo immer es geht hebt man Parkplätze auf – oder verbannst sie in den Untergrund, wo sie dem lokalen Gewerbe nichts mehr nützen. So auch beim geplanten Hardau-Park: Seit der rotgrüne Gemeinderat die Finanzen für die Parkplätze der Baugenossenschaft Zurlinden verweigert hat und damit wortbrüchig geworden ist, müssen wir feststellen, dass die Stadt für das Gewerbe keine zuverlässige Verhandlungspartnerin mehr ist. In aller Bescheidenheit erinnern wir daran: Wo wir fahren, arbeitet Zürich. Und wenn Zürich arbeitet, gibt es Steuereinnahmen. Zum Beispiel für den Umweltschutz. Deshalb am 29. November: NEIN zum Hardau-Park!

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch